

Zur orchestralen Strategie der *veränderten Reprise* in den Sinfonien Joseph Haydns IKEGAMI Ken'ichiro

Veränderte Reprise ist der Begriff, der aus der 1760 erschienenen Sonatensammlung *Sechs Sonaten fürs Clavier mit veränderten Reprisen* von Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) stammt. Er bezeichnet eine ausgeschriebenene Wiederholung eines Formabschnittes, wobei auch vom Komponisten selbst ausgeführte Veränderungen mit notiert sind. Joseph Haydn (1732-1809) griff diese Methode wohl um 1760 auf und wandte sie auf verschiedene instrumentale Gattungen an. Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Sinfonie und zielt darauf ab, Haydns kompositorische Strategie anhand *veränderter Reprisen* kleinerer Formabschnitte analytisch zu untersuchen.

In der herkömmlichen Literatur wurden Haydns *veränderte Reprisen* im Allgemeinen nur sporadisch erwähnt und oftmals vorschnell als Beleg für C. Ph. E. Bachs Einfluss auf Haydns Schaffen abgetan, ohne dabei den Werkkontext, in dem sie stehen, zu berücksichtigen. Aus einer näheren Betrachtung sinfonischer Sätze geht jedoch hervor, dass Haydns Verfahren entscheidend von gattungsspezifischen Bedingungen geprägt ist: Insbesondere in den späteren Sinfonien, die für öffentliche Aufführungen in Paris oder London komponiert wurden, liegt der Schwerpunkt weniger in der melodischen Veränderung als vielmehr in dem Ton- bzw. Klangfarbenwechsel und der dynamischen Variation. Diese dienen oftmals dazu, spezifische Wirkungen auf das im Konzertsaal anwesende Publikum (Erwartungen, Überraschungen, Täuschungen) auszuüben, wie es z.B. im Andante der *Sinfonie Hob. I:94* oder im Kopfsatz der *Sinfonie Hob. I:102* der Fall ist.

Bei Bach ist die niedergeschriebene Tonfolge lediglich *eine* Möglichkeit der Variation, da seine Absicht darin lag, überflüssige Veränderungen des Klavierspielers zu kontrollieren und zugleich die „richtige“ Art und Weise der Variationskunst exemplarisch darzustellen. Demgegenüber fungiert Haydns *veränderte Reprise* in der Sinfonie als ein unentbehrlicher Bestandteil der kompositorischen Strategie, die durch das Orchester vermittelte Kommunikation zwischen dem Komponisten und Hörer zu lenken. In diesem Sinne weist Haydns Verfahren einen zentralen Unterschied zu dem Bachs auf, dessen Blick primär auf den Aufführenden gerichtet ist.